

AP: Do., 24.03.2011

HANAU UND SEINE STADTTEILE

# Neue Karten, altes Spiel?

## Viererbündnis setzt auf Fortsetzung der Koalition auch nach der Kommunalwahl

Von Dirk Iding

**Hanau** ■ Wenn am Sonntag die Hanauer Wählerinnen und Wähler eine neue Stadtverordnetenversammlung wählen, werden die Karten neu gemischt. Doch ob sich daraus ein neues politisches Blatt für die nächste Legislaturperiode ergibt, ist ungewiss. Denn geht es nach den Parteistrategen von SPD, FDP, Bürgern für Hanau (BfH) und Grünen, dann soll dieses Viererbündnis auch künftig die politischen Geschicke in dieser Stadt maßgeblich bestimmen. Das haben Vertreter aller vier Fraktionen bei einer gemeinsamen Pressekonferenz unlängst deutlich ge-

macht. Überhaupt erwies sich das von den politischen Grundüberzeugungen her so heterogene „Kleeblatt“-Bündnis in den bisherigen vier Jahren seines Bestehens stabiler als gedacht. In den großen Fragen des Stadtbau, der Konversion ehemals militärisch genutzter Flächen und der Stadtfinanzen herrschte unter den Partnern weitgehende Einigkeit. Lediglich die Grünen scherten in der Entscheidung über den Gewinner des „Wettbewerblichen Dialogs“ ein wenig aus. Sie hätten lieber die Pläne des holländischen Investors 3W realisiert gesehen, nicht zuletzt weil dieser den Baumbestand auf

dem Freiheitplatz weitgehend geschont hätte. Doch letztlich war auch diese Frage für die Grünen kein Grund, vom Koalitionszug abzuspringen. Denn unterm Strich sehen auch sie sich, ebenso wie FDP, BfH und natürlich die das Bündnis dominierende SPD, personell und politisch gut bedient.

Den Sozialdemokraten gelang mit der Bildung des „Kleeblatts“ das Kunststück, trotz ihres schlechtesten Kommunalwahlergebnisses seit 1946 die politischen Zügel in der Brüder-Grimm-Stadt fest in der Hand zu halten. Zügel, die den Hanauer Christdemokraten trotz der Tatsache, dass sie nach

der Kommunalwahl 2006 von der Zahl ihrer Sitze her knapp die stärkste politische Kraft in der Hanauer Stadtverordnetenversammlung wurden, derweil entglitten sind.

Der Versuch der CDU, gemeinsam mit FDP und BfH eine hauchdünne „bürgerliche Mehrheit“ zu schmieden, scheiterte vor fünf Jahren bereits im Ansatz, nicht zuletzt wohl auch auf Grund persönlicher Animositäten unter den damals Handelnden. Im Grunde aber hatte die Union 2006, trotz der erheblichen Stimmverluste für beide großen Parteien, ohnehin auf eine Fortsetzung der Koalition mit der SPD und damit aufs falsche Pferde

gesetzt. Folge: Die Union verlor auch ihren Anspruch auf den hauptamtlichen Stadtratsposten an die FDP.

An diesem Verlust politischen Einflusses hatten die Christdemokraten lange schwer zu knabbern. Heftige innerparteiliche Auseinandersetzungen lähmten die Hanauer CDU fast vollends. Da kam das Debakel bei der Oberbürgermeisterwahl 2009 mit einem auf dem letzten Drücker präsentierten auswärtigen Kandidaten zwangsläufig.

Erst seit gut einem Jahr scheint sich die Union nach Führungswechseln an der Partei- und Fraktionsspitze wieder zu berappeln. Ihr Ziel ist

es, erneut stärkste Kraft in der Stadtverordnetenversammlung zu werden. Aber selbst, wenn dies gelänge, bleibt fraglich, ob es am Ende für die CDU dazu reicht, wieder größeren politischen Einfluss in Hanau zu gewinnen.

Spannend dürfte auch das Abschneiden der Linken sein, die 2006 erstmals ins Stadtparlament einzogen. Als einzige der sieben Fraktionen haben die Linken den „Wettbewerblichen Dialog“ zum Umbau der Hanauer City und damit das zentrale Projekt dieser Legislaturperiode abgelehnt. Gut möglich, dass sie dafür entsprechenden Zulauf von WeDi-Gegner bekommen.